

Der Abend  
10./XI. 1917

## Noch immer kein Friede?

### Die Not der Mütter.

Geehrte Schriftleitung!

Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie nachstehendes Dankschreiben an den Herrn Dozenten Dr. Hochsinger der Öffentlichkeit zuführen wollten. Der Herr Dozent hat nämlich kürzlich über die „Gefahren der Ernährung unserer Jüngsten“ gesprochen.

Endlich jemand, der sich der Kleinsten und Jüngsten annimmt. Ich bin Mutter zweier Kriegskinder und habe fürchterlich darunter zu leiden, daß den Kindern so wenig Milch zugeteilt wird. Es heißt immer, wir leben im Jahrhundert des Kindes und wohin wir auch blicken, wird den Kleinsten und Jüngsten alles so kärglich zugemessen, daß sie fast durchwegs unterernährt aussehen.

Milch gibt es keine oder nur in unzulänglicher Weise. Nestles Kindermehl gab es lange Zeit gar nicht und wenn es wieder welches gibt, wird damit eine Günstlingswirtschaft getrieben, die Grausen hervorruft.

Die Ernährungsbehörde hätte Vorsorge treffen müssen, daß vor allem die Säuglinge damit bedacht werden. Dieses Nahrungsmittel sollte nur solchen Personen ausgefolgt werden dürfen, welche des Kindes Geburtschein vorlegen können. Da sich jedoch niemand — aber rein niemand — darum kümmerte, so wurde der Vorrat rasch vergriffen. Von Leuten, die sich ihre Kriegskosten damit verbesserten. Die Mütter der Säuglinge aber hatten das leere Nachsehen. Für ein Kind von zwei Jahren wird uns  $\frac{1}{4}$  Liter Milch zugewiesen. Das ist doch der reine Hohn!

Damit sollen wir in diesen schlechten und teuren Zeiten unsere Kleinsten und Jüngsten auffüttern?

Das wäre auch eine Frage, welche die Gesundheitsbehörden beschäftigen sollte, denn ihnen muß doch etwas an dem Blühen und Gedeihen des Nachwuchses gelegen sein. Kalbsknochen für eine kräftigende Suppe für unsere Kinder sind kaum erhältlich, wobei ich von den Kosten gar nicht sprechen will. (Die fressen die Zugshunde der Reichen. Die Schriftl.)

Wäre es in Kriegszeiten nicht angezeigt, den Kaffeehäusern die Milch gänzlich oder doch zum größten Teil zugunsten der Kleinsten und Jüngsten zu entziehen? Die Erwachsenen können Wurst oder sonst etwas essen, nicht aber die Säuglinge oder Jährlinge.

Nun aber bin ich auch noch stillende Mutter und vermissen jede Vorsorge für die nährenden Mütter. Ich habe zufolge der Milchnot kein Frühstück. Tee — zu K 120 das Kilo — gibt, ohne Milch genommen, keinerlei Nahrung und der Schofo-

laden-Ersatz zu K 60 ist auch ausgegangen. Dehlich wurde mir ein Gemisch aus Kalao, Trockenmilch und Zucker zu K 60 das Kilo angeboten. Es war aber einfach nicht trinkbar. Womit soll ich das Kind nähren?

Zum Schluß sei mir gestattet, meinen herzlichsten Dank dem Herrn Dozenten Dr. Hochsinger öffentlich auszusprechen für seine Worte zugunsten der Kinder. Hoffentlich finden Sie Gehör an berufener Stelle. Hochachtungsvoll

Eine besorgte Mutter.

(Die Einsenderin ist der Schriftleitung bekannt.)